



Auf dem Heidenheimer Talhof wird nur gentechnikfreies Saatgut verwendet.

Foto: räp

Gemeinsam säen gegen Gentechnik

Aktion der Demeter-Bauern Claus Ruoff und Lothar Ulrich vom Talhof

Nicht alle Nahrungsmittel, die derzeit in den Einkaufskörben landen, sind gentechnikfrei. Die Landwirte vom Heidenheimer Talhof, Claus Ruoff und Lothar Ulrich, wollen die Verbraucher auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Von Carolin Wöhrle

Claus Ruoff und Lothar Ulrich sind an der Aktion „Zukunft säen“ des Demeter-Vereins beteiligt. Bei dieser Veranstaltung am 20. September wollen sie gemeinsam mit Besuchern ein zwischen 300 und 500 Quadratmeter großes Ackerstück am Talhof mit bio-dynamischem Saatgut einsäen. Dieses Saatgut kommt aus bio-dynamischer Getreidezüchtung, die bewusst auf die Entwicklung gesunder, robuster Sorten im Einklang mit der Natur setzt.

Das klingt zwar gut, doch einer der größten Hersteller von gentechnisch verändertem Saatgut wirbt damit, sich für die Ernährung der Dritte-Welt-Länder einzusetzen. Ein Argument, das auf den ersten Blick stärker zu tragen scheint.

„Die Frage ist doch, wie sich die Menschen in diesen Ländern ernähren können“, meint Demeter-Landwirt Ulrich. „Wir nehmen ihnen ihre Nahrungsmittel, wie beispielsweise Soja, weg, verfüttern diese an unsere Tiere und schicken die Endprodukte wieder zu ihnen zurück.“ Da sei es doch sinnvoller, diesen Menschen gleich ihre Nahrungsmittel zu lassen.

Ob das alles so einfach geht, ist fraglich. Die zahlreichen Missstände, die Ulrich und Ruoff betroffen machen, haben für sie aber dieselbe Quelle: die großen Konzerne, die gentechnisches Saatgut herstellen und vertreiben. Viele Bauern in Indien würden mittlerweile dazu gezwungen, nur noch von einem Saatgut-Hersteller zu kaufen, weiß Ruoff. „Die Firma kauft die kleinen Saatguthersteller auf und verpflichtet die Bauern vertraglich dazu, nur noch von ihnen zu kaufen.“ Dies, so Ruoff, können sich aber viele nicht leisten und gingen bankrott.

In Deutschland dagegen könnten sich die Landwirte noch den Luxus leisten, auf Gentechnik zu verzichten und nach deren Gefahren in der Landwirtschaft zu fragen. Darauf gebe es verschiedene Antworten, je nachdem, auf welcher Seite man ste-

he. Die Hersteller legten reihenweise Untersuchungen vor, die die Ungefährlichkeit schwarz auf weiß belegen sollen. Doch viele Bauern weigerten sich, diesen Berichten Glauben zu schenken. „Es gibt keine freien Untersuchungen“, meint Ulrich. „Die Zulassungen der Mittel liegen zu neunzig Prozent in der Hand der Firmen.“

Werde dann einmal die Schädlichkeit eines Mittels bestätigt, wie im Falle der Maissorte MON810, sei es oftmals zu spät. Wenn man sich als Landwirt einmal für eine gentechnische Saat entschieden habe, gebe es keine Möglichkeit zur Korrektur mehr. „Das Saatgut breitet sich aus und ist so leicht nicht mehr wegzukriegen“, erklärt Ulrich. Belehren wollen die Talhof-Landwirte nicht, lediglich die Aufmerksamkeit der Verbraucher soll auf Gentechnik in der Landwirtschaft gelenkt werden. Dabei helfen soll nun „Zukunft säen“ am Sonntag, 20. September ab 9 Uhr auf dem Talhof.

INFO

Bereits am Sonntag, 13. September, findet ab 10.30 Uhr auf dem Münsterplatz in Ulm eine Großkundgebung zum Thema statt.